

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Samstag den 20. August

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. Mk 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks viertel. Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einseitige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amthches.

Die Ortsvorsteher

weder auf das im Regierungsblatt Nr. 11 S. 149 ff. publizierte Gesetz, betreffend die Abänderung des Polizeistrafrechts vom 4. Juli 1898 hingewiesen mit dem Auftrag, dasselbe alsbald an die Gemeinde zu verkündigen.

Ueber den Vollzug ist Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen. Neuenbürg, 19. August 1898. K. Oberamt. Pfleiderer.

Bekanntmachung.

In Ottenhausen ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen. Neuenbürg, den 19. August 1898. K. Oberamt. Göbel, stv. Amtmann.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Es ist beabsichtigt, im Monat September d. J. eine Anzahl junger Zuchtfarren und Kalbinnen der Simmenthaler Rasse im hiesigen Oberland oder in der Gegend von Rottweil aufzukaufen und an die Besteller im Bezirk versteigern zu lassen.

Die Liebhaber von solchen Tieren werden ersucht ihre Bestellungen längstens bis 1. September d. J. bei Oberamtsstierarzt Böpple einreichen zu wollen. Den 19. August 1898. Vorstand des landw. Vereins Oberamtmann Pfleiderer.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Donnerstag den 25. Aug. 1898, vormittags 7 Uhr auf der Revieramtskanzlei aus den Schlägen Abt. I 8 Proßenweg, II 26 Kohlstiegle, 85 Börd. Langerwald, 100 Börd. Langsteig, 101 Hinir. Langsteig; ferner vom Scheidholz verschiedener Abteilungen aus der I. Meißern-, II. Eyach-, Obr. Eiberg- und Kollwasser-Hut.

Neuenbürg.

Am Samstag den 20. August d. J., abends 6 Uhr wird auf dem Maienplatz ein Quantum

Bauholz

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Den 19. August 1898. Stadtschultheißenamt Stirn.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Außkohlen,

in einem Waggon sucht noch einige Teilnehmer G. Luftnauer z. Sonne.

Ruhr-Außkohlen

I. Sorte sehr wenig rühend, empfiehlt und nimmt Anträge zur Lieferung entgegen Franz Andras.

Neuenbürg.

Ausverkauf.

Wegen Errichtung eines anderen Geschäftes verkaufe ich mein großes Musterlager in

Silber- und Golddoublet-Ketten für Herren u. Damen, Golddoublet- und Silber-Brosches, Ringe, Bracelets, Colliers und Armringe zu jedem annehmbaren Preise.

Die feinsten Muster. — Es ist somit Jedermann die beste Gelegenheit zum billigsten Einkauf geboten.

Garantie für jede Ware. Albert Wech bei der Schloßbrücke.

Neuenbürg.

Es hat im obern Thal 3 Morgen

Oehnd-Gras

zu verkaufen W. Finkbeiner. Sodawasser-Fabrik.

Neuenbürg.

Spiegelgläser

mit und ohne

Rahmen

große Auswahl, empfehle ich wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis

Theodor Weich.

Erklärung!

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum des Enzthales zur gefl. Nachricht, daß in meiner Filiale

in Wildbad, Hauptstr. 103

sämtliche Artikel zu gleichen Preisen verkauft werden

wie in meinem Hauptgeschäft und bitte ich hievon Kenntnis zu nehmen. Hochachtend

Hugo Baruch,

Leopoldsplatz 50 (im Raubenbergerischen Hause) Pforzheim.

Anzeige.

Ich habe mich zur Ausübung der Praxis als

Rechtsanwalt

in Pforzheim niedergelassen und wohne Erbprinzenstr. 24.

Dr. jur. L. Dammert,

Rechtsanwalt bei dem Gr. Landgericht Karlsruhe.

Geschäftsstunden:

an Werktagen, vormittags von 8—1 Uhr,

nachmittags von 2—7 Uhr,

an Sonntagen, vormittags von 9—12 Uhr.

Zu verkaufen:

1 Dampfmaschine (4—5pferdige) mit Dampfessel, mit 2 Vorwärmern nebst 2 Speisepumpen sowie Transmission und Riemenscheiben, 2 Kältschiffe mit Windflügel (jedes Schiff 10.50 m lang, 4 m breit und 0.18 m hoch. 1 Doppelwirkende Wasserpumpe, 1 Schrotmühle mit 2 Reiserwalzen, 1 Wassermotor, (1pferdig), 1 großer Motor zum Hochziehen des Bieres, sehr vorteilhaft, da, wo einige Atmosph. Wasserdruck vorhanden sind. 10—12 m Kamrohr mit Funtenfänger. 1 Wasserreservoir, 1 Fuhrfaß von 18—19 Hektol samt Wagen. 1 Kastenkühler, 1 Spähwaschmaschine. Näheres zu erfahren

Brauerei Gedth, Pforzheim.

Louis Hirschberg, Pforzheim,

Brötzingergasse 28,

empfiht:

Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe, Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel, Bettfedern und Daunnen, Anfertigung von Betten.

Billige Preise.

Gute Qualitäten.

Neuenbürg.

Eine freundliche

Wohnung

von 2—3 Zimmern ist sogleich oder später zu vermieten.

Wo zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Blattes.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochsen in Pforzheim.

Dr. Richard Gerstner in Ettlingen i./B.



Ge- gründet 1876

SCHUTZ-MARKE



Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser. Tafelgetränk I. Ranges

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden.

Älteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Niederlage für Wildbad, Neuenbürg etc. Emil Gastpar, Neuenbürg. „ „ Herrenalb: Carl Bechtle, Herrenalb.

Die Direktion Gerolstein, Rheinpreussen.

Julius Schraders Kunstmoßsubstanzen in Extraktform

geben den besten Hausrant (Kunstmoß) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes auf nur ca. 7 Pfg. Portion zu 150 Liter (ohne Zucker) M. 3.20.

Julius Schrader, Gerolstein-Stuttgart

In Neuenbürg: Apotheke; Herrenalb: Apotheke; Gerolstein: Fr. Dup.

MAGGI zum Würzen der Suppen ist haltbar, auch wenn angebrannt. In Original-Fläschchen von 35 L an zu haben bei **Albert Neugart.**

Wer mit den Urheber der gewissenlosen Verläumdung — mein Sohn Adolf habe einen Bürgerlichschein gefälscht — so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält **10 Mk. Belohnung.**

Karoline Burkhardt Steinhauermeister's- und Holzhändlerswitwe in Döbel.

Neuenbürg. Eine freundliche **Wohnung** hat bis 1. Sept. zu vermieten **3. Kade, Senfeschmied.**

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmut, der Nerven: (Neurasthenie) Angstgefühl, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.; der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie Frauenleiden und Schwächezustände, können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile, gründlich geheilt werden.

Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann I. Harz.

Dank!

Wie schon so viele Geheilte kann auch ich heute mit Freude Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Babarating 33, für die schnelle und gründliche Befreiung von meinem furchtbaren nervösen Leiden, wie Kopfschmerzen, Herzlopfen, Magen-schwäche, Blähungen, Schwindel, Ohren-sausen, Uebelkeit, Müdigkeit und Schlaflosigkeit, das mich schon 3 Jahre quälte, und gegen welches ich bisher nirgends Hilfe fand, meinen herzlichsten Dank aussprechen und jedem Leidenden nur empfehlen, sich, wenn nicht persönlich möglich, dann ebenso wie ich es that, schriftlich an Hrn. Rosenthal zu wenden, da dessen briefliche Heilmethode ganz vorzüglich ist. Waldmannshofen, Post Kreglingen. Michael Veeh.

Sehr angenehm ist ein zarter, weißer, roßiger **Teint** sowie ein **Gesicht ohne Sommer-sprossen und Hautunreinigkeiten**, daher gebrauchte man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co. in Nadeben-Dresden. à St. 50 bei Carl Mahler und Albert Neugart.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S. TRADE MARK. SCHUTZ-MARKE. SEIFEN-PULVER



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Niederlagen in Neuenbürg: Carl Büxenstein, Carl Mahler, Albert Neugart.

Beste und billigste Bezugswelle für garantiert neue, doppelt gewirgte und gewaschene, sehr weiche **Bettfedern.**

Wie bedenden soviel, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern: Nr. 1. 60 Stk., 80 Stk., 1 Stk., 1 Stk. 25 Stk. u. 1 Stk. 40 Stk.; Feine prima Halbdaunen 1 Stk. 60 Stk. und 1 Stk. 80 Stk.; Polarsfedern: halbweiß 2 Stk., weiß 2 Stk. 30 Stk. u. 2 Stk. 50 Stk.; Silberweiße Bettfedern 3 Stk., 3 Stk. 50 Stk., 4 Stk., 5 Stk.; ferner: **Seit chinesische Ganzdaunen** (sehr haltbar) 2 Stk. 50 Stk. u. 3 Stk. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 10 Stk. Nachn. — Nichtschickliches werden zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen lebenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

R. K. Ringenthal i. Sach.

Ernst Hess.

Fremdenbücher (Nachtbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt **G. Reech.**

Chr. Schill Bau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel, (Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln, **ka. Portlandcement** (Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg), **Bachsteine** in allen Sorten und **Gaminsteine, Schwemmsteine**, 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Bachsteine** und **Platten, Steingröhren** in allen **Cementröhren** in allen **gemahlenen Schwarzkalk** in Säden, **Carbolinum, Dachpappen, hohle Gewölbsteine** aus einem Stück Thon, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Anfrage nach Neuenbürg.

Die häßl. Wasserleitung wird von Zeit zu Zeit entlüftet und gereinigt. In den letzten Wochen hat man davon nichts gesehen. Könnte aber dies Geschäft nicht gerade jetzt bei der Hitze öfters besorgt werden, damit zugleich Abkühlung gemacht und der Staub von den Straßen genommen wird, wie dies ja auch in and. Orten besonders geschieht? An Wasser fehlt es hier Gottlob nicht mehr, somit fehlt es vielleicht bloß an den betreffenden Angestellten.

Neuenbürg. **Gottesdienste** am **11. Sonntag nach Trinitatis**, den 21. August, Predigt vorm. 10 Uhr (2. Kor. 5, 1-10; Lied Nr. 329): Stefan Uhl. Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr mit den Söhnen: Stadtvater Ubbich. **Mittwoch**, den 24. August, morgen 8 1/2 Uhr Gottesdienst (Feiertag Bartholom.): Stadtvater Ubbich.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 20. Aug. Mit Rücksicht auf die andauernd sehr lebhaft Frequenz des hies. Platzes veranstaltet die Kgl. Badverwaltung heute Samstag wieder eine allgemeine Beleuchtung der Enzanlagen verbunden mit großem Feuerwerk. Das Programm des letzteren lautet: Brillant-Fontänen, Fächer u. s. w., Kanonade, Laufende Pyramiden, „Geldressur“ in Lichtfeuer, Stehender Stern umgeben von Palmsonnen und Windmühlen-Flügeln mit wechselndem Licht, Laufender Hund über die Enz, verfolgt von einem Affen, Rahmenfeuer, Kanonade. Schluszbild: das würtb. Wappen in der Mitte: Namenszug Seiner Majestät des Königs; Bombardement von kleinen Granaten, Pots à feu etc. In den Pausen: Bengalische Beleuchtung, Raketen, Telegraphen u. s. w. Damit auch Besuchern aus den unteren Thalorten Gelegenheit gegeben ist, wird um 10.35 ein Extrazug nach Pforzheim abgelassen, der unterwegs an allen Stationen anhält. Weiter sei darauf aufmerksam gemacht, daß es auch möglich ist, die Theatervorstellung „Der Weichenfresser“ im neuen Theatergebäude zu besuchen, da dieselbe schon um 7 Uhr beginnt, also mit Rücksicht auf die Anlagen-Beleuchtung früher gelegt ist. Außerdem findet die Vorstellung zu halben Preisen statt.

Neuenbürg, 18. Aug. Laut dem Bescheid des Kaiserl. Patentamts in Berlin ist dem Hrn. Albert Reech, Techniker dahier, auf seine Erfindung: **„Eisenbahnwagen, welcher mittelst auf den Achsen angebrachter, weiteiliger, auswechselbarer Rufen beliebigen Spurweiten angepaßt werden kann“** die Eintragung in die Gebrauchsmuster-Rolle unter Nr. 100 099 erteilt worden. Die Erfindung ist von ihm als Patent im In- und Ausland am 16. Juli 1898 angemeldet worden und eingetragen 11. August 1898 unter Altzeichen M 717720.

Schwann. Dem Schneidern. H. E. Eichen Ehepaar dahier wurden gestern 3 gesunde Mädchen geboren; innerhalb 5 Jahren wurde daselbe nun mit 8 Kindern beschenkt.

Pforzheim, 19. August. Herr Küfer Walter trat den vor einigen Tagen für 225 000 M. gekauften Gasthof zum „Goldenen Adler“ an Herrn Sternwirt Wüß für die gleiche Summe ab und übernimmt seinerseits den „Sternen“ für 115 000 M. Vor einigen Jahren hat Herr Wüß den „Sternen“ für 85 000 M. gekauft. — Eine große Koheite verübte gestern der in der Leopoldstraße arbeitende Pflasterer Bedmann. Der Dienstknecht Klent fuhr mit seinem Wagen von der Köpbrücke her die Leopoldstraße hinunter, als ein Rad des Wagens über einen dort liegenden

Schaukelstiel ging, so daß dieser zerbrach. Das brachte den Pflasterer in solche Wut, daß er nach einem Schaukelstiel griff und dem Dienstknecht einen derartigen Schlag auf den Rücken versetzte, daß der Mann zusammensürzte.

Pforzheim, 19. Aug. „Ddol.“ Wer sollte dieses Wort nicht schon seitgedruckt im Inseratenteil unserer Zeitungen gelesen haben! Und doch dürfte es den meisten unserer Leser nicht bekannt sein, daß es sogar in unierer nächsten Nähe eine Bahnstation Ddol gibt. Wer von Pforzheim nach Wildbad fährt, sieht die Bahnhofgebäude württembergischer Stationen mit allerhand Reklamen benagelt und bellebt, was, nebenbei bemerkt, auf viele Passagiere keinen besonders guten Eindruck macht und Ende voriger Woche sogar eine biedere Bauersfrau von „doben ra“ in eine sehr unangenehme Situation versetzte. Genannte Frau wollte in Birkenfeld aussteigen; ja sie stieg aus und „s Jüggle“ fuhr gemächlich weiter. Als die Frau ihre sieben Sachen zusammenpackte und den Birkenfelder Bahnhof verlassen wollte, fiel ihr Blick zufällig auf das ominöse Wort „Ddol.“ Wehlagend brach das in tausend Rötten sich befindende Weib in die Worte aus: „Jesses, Jesses! I hann en Birkenfeld aussteigä wellä, on jeh benne en Ddol!“ (P. B.)



Deutsches Reich.

Die Thatsache, daß der spanische Obergeneral auf den Philippinen, General Augustin, sich auf dem deutschen Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“ aus dem Hafen von Manila nach Hongkong begeben hat, wird von englischer Seite und auch von gewissen deutschen Blättern zu einem Zwischenfalle Deutschlands mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufgebauscht. Demgegenüber schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Zig.“ über die Angelegenheit: Jedenfalls geht aus dem Telegramm aus Hongkong hervor, daß die „Kaiserin Augusta“ Manila erst verlassen hat, nachdem die Stadt übergeben war, und daß nach der Uebergabe die spanischen Offiziere in Freiheit belassen waren. Demzufolge konnte sich auch General Augustin hinbegeben, wohin er wollte. Wenn ferner Admiral v. Diederichs dem General die Erlaubnis gab, auf der „Kaiserin Augusta“ nach Hongkong zu fahren, so hat er dies sicher nur im Einverständnis mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber getan, falls er ein solches Einverständnis überhaupt für nötig hielt. Weiter ist noch zu erwähnen, daß die spanischen Truppen in Manila sich nach einem gegenseitigen Uebereinkommen nach Spanien bezw. Hongkong begeben können.

Zu den Anschaffungskosten für eine Orgel in der evangelischen Kirche zu Gollub spendete der Kaiser einen Beitrag von 2000 M.

In den höhern Schulen Berlins ist bei Wiederaufnahme des Unterrichts überall, sowohl in den Knaben- wie Mädchenschulen, in würdiger Weise des verstorbenen Fürsten Bismarck und seiner Verdienste um Deutschland gedacht worden.

Amlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechsel-Steuer im deutschen Reich für die ersten vier Monate des laufenden Etatsjahres 3593809,20 M. oder 885953,58 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

Unter Vernehmen zufolge ist die Reichspostverwaltung dem Gedanken näher getreten, die Telegramm- und Telephongebühren für Zeitungsnachrichten bedeutend herabzusetzen, beziehungsweise sogar ein Jahresabonnement zu weiter reduzierten Preisen zuzulassen. In Frankreich, Luxemburg und Norwegen ist diese Begünstigung der Drahtmeldungen für Zeitungen schon eingeführt, beziehungsweise neuerdings beschlossen worden. Zweifellos wird auch die württembergische und die bayerische Postverwaltung das Beispiel des Reichspostamtes nachahmen, was von der süddeutschen Presse freudig begrüßt und von der übrigen Geschäftswelt sicher nicht mit Neid betrachtet werden wird.

Karlsruhe, 18. Aug. Vor dem Studium des Fortschachs wird öffentlich gewarnt. Zur Zeit harren in Baden 86 geprüfte Assessoren und Praktikanten, deren ältester im Jahre 1887 geprüft wurde, auf selbständige Anstellung. Der jährliche Bedarf an studierten Forstleuten in Baden beträgt aber nur etwa 4. Bis der letzte der vorhandenen 86 Assessoren und Praktikanten Oberförster geworden, werden rund 25 Jahre vergehen oder rund 25 Jahre benötigt der erste des im Dezember abzuhaltenden Staatsexamens, um Oberförster und damit selbständig zu werden. Nach also der Primus des 1898er Staatsexamens mit 20 Jahren das Abiturium und wird er mit 24 Jahren als Praktikant recipiert, so wird er 50 Jahre alt, bis er Oberförster wird. Das sind sehr trübe Aussichten. Mit Recht wird bedauert, daß die Verwaltungsbehörden nicht rechtzeitig und eindringlich vor dem forstlichen Studium warnen; denn ein akademisch gebildeter Beamter, der jahrzehntelang auf untergeordneten Posten mit unzulänglichem Gehalt auf selbständige Anstellung hoffen muß, verliert Lust und Eifer zu seinem Beruf.

Nach dem Berichte eines Müllheimer Blattes soll sich Zola Sonntag und Montag in Badenweiler aufgehalten haben. Es kann wahr sein, es kann auch falsch sein, — „wies trefft“!

Münster i. Gl., 16. Aug. Ueber eine gefährliche Fahrt mit einem Motorwagen entnehmen wir dem „Elässer“ folgende An-

gaben: Der hiesige Fabrikant André Hartmann lehrte mit einem Angestellten des Hauses auf einer Benzin-Motorlunte, die er vor kurzem in Frankreich um den Preis von 4000 M. gekauft hatte, über den Schluchtpaß nach Münster zurück. Bis zur Schlucht ging die Fahrt gut von statten; in der Nähe des Tunnels kam der Wagen in ein so rasches Tempo, daß er Feuer fing. Die beiden Insassen konnten nur mit Mühe und unter Zuziehung nicht unbedenklicher Schürfungen aus dem brennenden Wagen entkommen. Dieser eilte mit rasender Schnelligkeit davon, bis er an einer Biegung der Straße über den Damm hinwegsetzte, wobei der Benzinbehälter platzte und der ganze Wagen in Stücke ging; sämtliche Holzbestandteile verbrannten, während das übrige bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt ist.

Ein prächtiger Meteorstein in der Schwere von 16 Kilo ist, wie aus Kiel berichtet wird, dort niedergegangen.

Württemberg.

Ueber die Herausgabe der Bismarck'schen Memoiren wird aus Stuttgart weiter gemeldet, daß ein Teil der Schriften schon vor Jahren gesetzt und der Satz sodann verschlossen worden ist. Bei den neuen Arbeiten wird den Setzern immer nur ein schmaler Streifen übergeben, um eine vorzeitige Veröffentlichung auch nur kleiner Abschnitte unmöglich zu machen. Der vollendete Satz wird von zwei Vertrauensmännern zusammengestellt. Geheimrat Kröner überwacht persönlich alle vorzunehmenden Arbeiten.

Stuttgart, 18. Aug. Die Jahresabrechnung des Reichsversicherungsamtes in Berlin über die im Jahr 1897 gezahlten Invaliditäts- und Alters-Renten ergibt ein recht interessantes Bild. Es sind ausgezahlt worden: von sämtlichen Deutschen Versicherungsanstalten 27624293 Mark Alters- und 27386315 Mark Invaliden-Renten, von den 13 preussischen Anstalten 18049397 und 17409241 Mkr.; von den 8 bayerischen 2352283 und 2778109 Mkr. Von der Versicherungsanstalt Sachsen 2065510 Mkr. und 1250834 Mkr. Baden 558995 Mkr. und 904495 Mkr.; von der Versicherungsanstalt Württemberg 2065510 Mkr. Alters- und 1250834 Mkr. Invalidenrenten, zusammen im Jahr 1897 3316344 Mkr. Renten. Solche Zahlen sprechen für den volkswirtschaftlichen Wert der Invaliditäts- und Altersversicherung gewiß mehr als die beredtesten Aufsätze.

Stuttgart, 19. Aug. Die Berechnung der im Jahre 1897 an Beitragserrstattungen (von Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträgen) von den Kostenverwaltungen und einzelnen Klaffen-einrichtungen vorgezeichneten Beträge hat folgendes ergeben: Es sind erstattet worden im ganzen deutschen Reich in Heiratsfällen M. 2587434, in Todesfällen M. 803600, zusammen M. 3391034; davon entfallen auf Württemberg M. 80789 und M. 20628, im ganzen M. 101417.

Cannstatt, 14. Aug. Die Stadtgemeinde hat nun mit der Maschinenfabrik Eßlingen einen bis 1904 beiderseits unklümbaren Vertrag über Lieferung des zum Betrieb der Cannstatter Straßenbahn nötigen elektrischen Stromes abgeschlossen. Wenn die Stadt dieses Vertragsverhältnis später lösen wollte, so hat sie der Maschinenfabrik Eßlingen die erstellten maschinellen Einrichtungen zum Schätzungswerte abzunehmen oder aber bei Erstellung eines eigenen neuen Elektrizitätswerks die betreffenden Anlagen durch die Eßlinger Maschinenfabrik erstellen zu lassen. Bis 1900 soll die Kilometerstunde mit 12 Pfg. berechnet werden. Zur Lieferung des Stromes muß die Maschinenfabrik vom 1. April 1899 an bereit sein.

Vom Fränkischen, 19. Aug. Von der ersten neuen Gerste wurde gestern eine größere Menge zum Preis von M. 7.90 pro Ztr. aufgetauft.

Detishheim, 19. Aug. In dem von hier 1/2 Stunde entfernten Weiler Corres schoß sich gestern ein 28jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver 2 Kugeln in den Kopf, die jedoch nicht den Tod des Lebensfanten herbeiführten. Der Verletzte liegt seither bewußt-

los darnieder. Was den jungen Mann, der in 8 Tagen Hochzeit haben sollte, zu diesem Schritt bewegte, ist bis jetzt unbekannt.

Blaubeuren, 19. Aug. Gestern Nachmittag fuhr Oberamtswundarzt Dr. Kneer von hier per Rad nach Gerhausen. Unterwegs wurde er infolge der großen Hitze von einem Hitzschlag getroffen und war sofort tot. Er ist erst 35 Jahre alt und war eine allgemein beliebte Persönlichkeit.

Vom Bodensee, 18. Aug. Mit dem endlich erfolgten Eintritt beständiger Bitterung hat der Fremdenverkehr auf dem See und in allen Uferstädten, besonders in denen am Obersee, einen kaum jemals dagewesenen Umfang angenommen. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag haben allein die Hotels und Gasthöfe am Lindauer Hafen 700 Personen beherbergt. Aehnlich ist es auch in Bregenz. Auffallend ruhig ist es nur in Friedrichshafen, das nach wie vor von den meisten Reisenden und Ausflüglern als Durchgangsstation benutzt wird. Auch nur hier allein hat der Schiffspassagier beim Verlassen des Dampfers 2 Landjäger zu passieren, von denen sich der eine gewöhnlich unmittelbar vor dem Brett aufstellt, über welches man bekanntlich nur einzeln vom Schiff aus auf die Landungsbrücke gelangen kann.

Bismarck, ein deutscher Klassiker.

Von Rudolf Müller.

Wenn in den letzten Jahren die Tagesblätter Unterredungen mit Bismarck brachten (Interviews, wie das häßliche Fremdwort heißt), so erhob sich angefichts der großen Zahl derselben sofort die Frage: Sind sie echt oder unecht, wahr oder erdichtet? Die Antwort war in den meisten Fällen leicht für solche Leser, welche mit den Reden und Briefen Bismarcks eingehend bekannt waren. Man sagte sich dann etwa: es ist ganz unmöglich, daß er sich so ausgedrückt hat; oder: das ist Bismarck, wie er leibt und lebt. In der That ist der Stil des großen Staatsmanns so charakteristisch, wie derjenige Luthers, Lessings oder Goethes; er atmet einen Zauber, der sich nur schwer beschreiben läßt. Unterjucht man, worin dieser Zauber besteht, so geht es einem, wie Mirza-Schaffy, der in einem launigen Gedichte sich die Frage vorlegt, was ihm denn eigentlich an seiner Geliebten so sehr gefalle. Nachdem er verschiedene innere und äußere Vorzüge seines Schatzes aufmarschieren läßt, von denen kein einziger genügt, kommt's plötzlich wie eine Erleuchtung über ihn: „S'ist alles alzumal!“ So vereinigen die Reden und Briefe Bismarcks eine Zahl von Vorzügen in sich, die ihn zu einem Dichter von Gottes Gnaden erheben. Sie zeigen seine Fähigkeit, Menschen und Dinge schnell und durchdringend zu beurteilen und zwar mit einem Freimuth, der in der neueren Geschichte ohne Beispiel ist. Denn die Gabe, das innerste Wesen der Dinge zu erkennen, muß vor allem dem Dichter zu eigen sein. Wir finden ferner eine Fülle der prächtigsten Bilder aus den einfachsten Verhältnissen des täglichen Lebens und den mannigfaltigsten Ausdrücken realistischer Sinnestart. Ein einziges, solches Bild wirkt dann wie ein klares Licht, welches in einem Augenblick die Finsternis bezieht und in überraschendster Weise eine Reihe von Vorstellungen und neuen Beziehungen weckt. Wir bewundern weiterhin die Vielseitigkeit des Bismarck'schen Geistes; es giebt kaum ein Lebensgebiet, das ihm fremd ist, und wie originell weiß er alles zum Ausdruck zu bringen! Besonders merkwürdig an seinen ersten Reden ist das, daß sie zum großen Teile heute nach 50 Jahren wieder gehalten werden könnten, denn das wahrhaft Große veraltet nie. Und schließlich ist Bismarck ein Humorist ersten Ranges. Zahllose Wendungen in seinen Reden sind klassische Meisterstücke von unvergänglichem Werte, unnachahmlich, unwiderstehlich wirkend, bald mit harmlosem Behagen und jomigster Freundlichkeit, bald mit riesiger Leidenschaftlichkeit, durch ein einziges Bismarck'sches Wort zermalmend wie mit einem Keulenschlag, bald mit beißender Ironie den Haß, die Selbstüberhebung, die Kleinlichkeit bespöttelnd. Viele sehen in Bismarck nur das Urbild der Herzlosigkeit, des Egoismus, den Meister der kühlen Berech-

ill
mer
ab Fabrik
ab Lager
nung:
ici)
gindeln,
ent
Heidelberg),
und
em breit,
te und
in allen
Sichtweisen,
tzkalk
e
bei ganzen
entsprechend
menbürg.
wird von Zeit
nigt. In den
davon nicht
Geschäft nicht
stetig bedingt
ung gemacht
gen genommen
en and. Peter
basser fehlt es
t fehlt es viel-
enden Ange
ste
Trinitatis,
Ror. 5, 1-10;
1.
1 1/2 Uhr mit
bis 6.
ust, morgen
g Bartholomäus).
brach. Das
ut, daß er
dem Dienst-
den Rücken
ürzte.
sol.“ Wer
gedruckt im
ejen haben!
nherer Leser
in unjeter
Ddol giebt
fährt, steht
er Stationen
und besleht,
ngiere keinen
Ende voriger
sfran von
ne Situation
Birkenfeld
Blige“ fuhr
ihre sieben
Birkenfelder
Blick zufällig
Beihlagend
dende Weib
! I haun
h benne en
(P. 8.)



nung, der kalt und gemüthlos alles opfert, was sich seinen Interessen entgegenstellt. Wie angenehm werden sie enttäuscht sein, wenn sie seine Briefe lesen und erkennen müssen, welch ein weiches Herz unter der kriegerischen Rüstung schlug, ein Herz, welchem kein menschliches Empfinden fremd war! Deshalb gehören die Reden und Briefe des seltenen Mannes zum Hauschatz des deutschen Volkes und müssen ihre Stelle neben seinen besten Büchern finden. Sie sind einem Boden zu vergleichen, in welchem Körner des gediegensten Goldes in Hülle und Fülle sich vorfinden. Wohin wir schauen würden, nirgends finden wir einen Mann, wie Bismarck, so voll Heldenmut, voll Weisheit, Kraft und Würde, so deutsch und treu, so stark, so klug und wahr!

Ann. des Verf.: Einer Sammlung solcher Goldkammer giebt die Redaktion in dankenswerter Weise im Enzthaler Raum.

I

Es ist schwer, die Volksmeinung zu erkennen, ich glaube sie an einigen Orten der mittleren Provinzen erkannt zu haben, und diese ist noch die alte Volksmeinung, der ein Königswort mehr gilt als alles Deuteln und Drehen an dem Buchstaben der Gesetze.

Für mich sind die Worte: „Von Gottes Gnaden“, welche christliche Herrscher ihrem Namen beifügen, kein leerer Schall, sondern ich sehe darin das Bekenntnis, daß die Fürsten das Exepter, welches ihnen Gott verliehen hat, nach Gottes Willen auf Erden führen wollen.

Ich möchte denjenigen, die so gerne ihre Ideale jenseits der Vogeien suchen, eine zur Nichtschmerz empfehlen, was den Engländer und Franzosen auszeichnet: Das ist das stolze Gefühl der National Ehre, welches sich nicht so leicht und so häufig dazu hergiebt, nachahmungswerte und bewunderte Vorbilder im Auslande zu suchen, wie es bei uns geschieht.

Wer seine Ansicht mit andern Waffen, als denen des Geistes, verteidigt, von dem kann man voraussetzen, daß ihm die Waffen des Geistes ausgegangen sind.

Es ist kein Ausdruck im letzten Jahre mehr gemißbraucht worden, als das Wort „Doll“. Jeder hat darunter das verstanden, was gerade in seinen Kram paßt.

Es ist ein weitverbreitetes Vorurtheil, daß ein konstitutioneller König kein König von Gottes Gnaden sein könne. Ich bin der Meinung, er ist es gerade recht!

Die weinerliche Sentimentalität unseres Jahrhunderts, welche in jedem sanatischen Rebellen, in jedem gedungenen Barricadenkämpfer einen Märtyrer findet, wird mehr Blutvergießen herbeiführen, als eine strenge und entschlossene Gerechtigkeit, wenn sie von Anfang an geübt worden wäre, hätte thun können.

Vergleiche.

Eine üble Gewohnheit ist, daß wir uns, wenn es sich um eine innere Tüchtigkeit handelt, am liebsten mit solchen vergleichen, von denen wir glauben, daß sie unter uns stehen, statt daß wir uns mit solchen vergleichen, die besser und tüchtiger sind als wir. Ein solcher Vergleich würde uns dienlicher sein. Er würde uns veranlassen, uns mehr nach dem guten Vorbilde zu richten und die Untugenden abzulegen; wir würden darnach besser werden. Andersfalls kann es geschehen, daß selbst ein böser Verbrecher sich erdreistet, zu jagen: „So schlimm wie dieser oder jener bin ich doch noch nicht!“

Durch das falsche Vergleichen kommt viel Selbsterreuchtung und Selbstgefälligkeit und dadurch viel Unheil in die Welt. Ein gleichgültiger christlicher Hausvater z. B., der vielleicht alle zwei oder drei Monate das Gotteshaus besucht, hält sich im Vergleich mit seinem noch gleichgültigern Nachbar, der nur zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten die Kirche betritt, für einen fleißigen Kirchengänger und Christen. Und der letztere denkt gar, seine Schuldigkeit Gott und seiner Kirche gegenüber gethan zu haben, weil ein anderer Nachbar, mit dem er sich vergleicht, vielleicht nur einmal im Jahre ins Gotteshaus geht.

Handelt es sich um das Geben, so ist es ganz ähnlich; wir vergleichen uns mit solchen, die weniger geben. Da kommt es bei uns überall häufig vor, daß der wohlhabende A. auf den wohlhabendern B., und der letztere auf den noch wohlhabendern C. schaut. Sieht nun der A. schon wenig genug, dann giebt der B. weniger und der C. am allerwenigsten. Daran ist das falsche Vergleichen schuld!

In Geld- und Besitz-Angelegenheiten ist das Vergleichen sonst anders. Da vergleichen wir uns nicht mit solchen, die weniger haben und schlechter gestellt sind, sondern mit denen, die mehr haben und in bessern Verhältnissen leben, als wir selbst. Statt zufrieden zu sein, werden gar viele mißgünstig, undankbar, unzufrieden, und bei manchem erfüllt sich's:

„Je mehr er hat, je mehr er will, Me Schweigen seine Klagen fill!“

Das kommt in allen Berufsclassen vor; keine einzige ausgenommen. Wenn Krankheitsstage, Leidenswochen, Heimjuchungs-Zeiten kommen, auch dann vergleichen wir uns oft falscherweise mit denen, welche nach unserer Meinung gesund und glücklich sind, die von Leiden und Heimjuchungen verschont geblieben sind; es fällt den wenigsten ein, sich mit solchen zu vergleichen, die viel mehr zu erdulden haben, deren Kreuz viel größer und schwerer zu tragen ist, als das ihrige. Ist es nicht ein großer Widerspruch, daß man in leiblichen, irdischen Dingen nach oben mißt, in geistlichen aber nach unten schaut, nach solchen, welche weiter unten stehen oder wenigstens zu stehen scheinen? Wer sich bloß mit denen vergleicht, welche unter ihm stehen, kommt innerlich nicht weiter, im Gegentheil, er wird immer weiter zurückkommen.

Der bekannte Dichter Rückert sagt:

Gefell' dich einem Bessern zu, Laß mit ihm deine bessern Kräfte ringen; Wer selbst nicht besser ist als du, Der kann dich auch nicht weiter bringen!

Tropische Hitze.

Röthliche Staubwolken, wie sie sonst nur die große afrikanische Wüste entsendet, umlagern rings den Horizont. Durch eine wunderliche Laune des Wettergottes sehen wir uns plötzlich in das tropische Klima versetzt. Und wir, die wir uns gegen die Kälte so wohl zu wahren wissen, stehen dieser unvorhergesehenen Hitze machtlos gegenüber. Es fehlen uns die lustigen, verandernumgebenen und palmenbeschatteten Wohnhäuser der Tropen, wir verfügen nicht über leichte, lustige Tropenanzüge mit leinenüberzogenen Korshelmen, wir können vor Allem nicht die praktische Arbeitseinteilung der heißen Zonen plötzlich auf unsere Verhältnisse übertragen. Für ungewöhnliche, abnorme Erscheinungen des Hochsommers sind wir nach keiner Richtung hin eingerichtet.

Die Abkühlung von öffentlichen Versammlungsorten, besonders aber von Schulen und Hospitälern, durch die Anwendung flüssiger Luft, welche die Erreichung eines beliebig niedrigen Temperaturgrades gestattet, ist ein neueres Verfahren, das erst der allgemeinen Einbürgerung bedarf, für das jedenfalls die Erfahrungen der letzten Tage die denkbar wirksamste Propaganda gemacht haben dürften. Vielleicht läßt dieses Verfahren sich auch zum Schutz von hölzernen Baulichkeiten gegen die durch anhaltende Hitze bedeutend gesteigerte Feuergefährdung anwenden.

Wenn wir es erst lernen, uns gegen die schädlichen Einwirkungen solcher abnorm hoher Temperaturgrade zweckentsprechend zu wappnen, dann werden wir die heißesten Perioden des Jahres nicht mehr als Plage, sondern als Wohlthat empfinden. Ganz abgesehen davon, daß die Hitze zahllose Miasmen und Krankheitskeime zum Einschrumpfen bringt, gewährt sie uns die Möglichkeit, reichliche und ausgiebige „Sonnenbäder“ zu nehmen, unfern Körper der vollen Einwirkung des segensreichen Himmelsgestirns, der Uebererin und Erhalterin alles Lebens, auszuweichen. Keine Scheu, keine Furcht vor der Sonne! Die alten Hellenen betrachteten als eine der hauptsächlichsten Ursachen der persischen Niederlagen die Verweichlichung der führenden Klassen ihrer Segner, die zu schlaff waren, um in vollster Sonnenglut den Anstrengungen des Kampfes und der Märsche Stand zu halten. Es gehörte zu den pflichtmäßigen Uebungen der attischen Knaben und Jünglinge, sich in „Palästra“ und „Gymnasion“ im goldenen Sonnenlicht nackt, beim Ringkampf sogar mit dem Strahlen anziehenden Del gesalbt, zu tummeln, gegen alle Witterungseinflüsse abzuhärten. In diesen täglichen Luftbädern erwuchs ein schönes, kraftvolles und heldenhafte Ge-schlecht. (Nach d. „D. B.“)

Vermischtes.

(Zur Trinkgeldfrage.) In einem vielbesuchten Gartenlokal auf dem Gesundbrunnen in Berlin sind Plakate mit folgender Aufschrift angebracht: „Bitte meine geehrten Gäste, beim Empfang der Speisen und Getränke gleich zu zahlen, den servierenden Kellnern jedoch kein Trinkgeld zu geben, da sie von mir hinreichend besoldet werden. Der Wirt.“ — Daß letzteres der Fall ist, geht daraus hervor, daß die Kellner ausnahmslos schon jahrelang in dem Lokal bedienstet sind. — Es wäre zu wünschen, daß alle Wirthe dem Beispiel ihres Berliner Kollegen folgten.

(Schutzmittel gegen Mückenstiche.) Als Einreibung wird eine Mischung aus 75 Theilen Wintergründel, 125 Theilen rektifiziertem Bergsteinöl, 15 Theilen Menthol, 75 Theilen Bergmottöl, 125 Theilen Pennyroyalöl 100 Theilen Cassiaöl, 50 Theilen Kampfer, 125 Theilen spanischem Hopfenöl, 30 Theilen Pfefferminzöl und 4000 Theilen Petroleum empfohlen.

(Gegen Fliegen.) Um ein Zimmer von Fliegen zu säubern, soll man bei geschlossenen Fenstern und Thüren dieselben mit auf glühende Kohlen gelegten Kürbisblättern ausräuchern. Hält man Vögel, so entferne man diese vorher und halte sich auch selbst nicht im Zimmer auf, da der Dunst Kopfschmerz erzeugt.

Der „Thüringerverein“ hat in Saalfeld seine diesjährige Generalversammlung abgehalten. In dem Bericht, den das „Saalfelder Kreisblatt“ (Nr. 179) darüber bringt, heißt es: „Sodann wurde die Thüringervereins-Generalversammlungskommersfestlieder-Auswahlkommission“ gewählt.“ Ein anprechendes Wort.

(Aus der Schule.) Lehrer: „Zu der Familie der Dichthäuter gehört auch ein in den afrikanischen Flüssen hausendes Tier. Nenne mir seinen Namen, Karlchen.“ — Schüler (schweigend). — Lehrer: „Na — Hip — Hip —“ — Schüler: „Hip, hip, hurrah!“

(Gut angebracht.) Herr Schulz: „Das ist doch eine Gemeinheit von dem Kassierer, uns Plätze in der allerletzten Reihe zu geben.“ — Frau Schulz: „Er hat wahrscheinlich bemerkt, daß ich noch meinen Hut vom vorigen Jahre tragen muß, mit dem ich mich da vorne gar nicht sehen lassen könnte.“

(Bei den Kannibalen.) „Soll der Gefangene hingerichtet werden?“ — Häuptling: „Nein, hergerichtet.“

(Sein Trid.) A.: „Wie, Sie bringen noch einen Band? Ich denke, der Roman ist zu Ende? Der Held war ja tot!“ Kolporteur: „Nur scheintot!“

Telegramme.

Mainz, 19. August. Die Stadt ist in Erwartung des Kaiserbesuches prächtig geschmückt, namentlich gewährt das Rheinufer mit seinen reich geslaggen Schiffen einen herrlichen Anblick. Die Feststimmung macht sich schon heute in den Straßen, die von zahlreichen Fremden belebt sind, lebhaft bemerkbar. Den Glanzpunkt des Kaiserfestes verspricht die Huldigung am Gutenbergdenkmal angesichts des altbewährten reichgeschmückten Domes zu bilden.

Konstanz, 19. August. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden besuchten heute das württembergische Königspaar auf Schloß Seefeld bei Rorschach.

Paris, 19. Aug. Der „Gaulois“ versichert, Esterhazy sei nunmehr endgiltig durch die militärische und die Ziviljustiz in der Sache Dreyfus für unschuldig erklärt und werde nur wegen gewisser Privathandlungen, die bei einem Zivilisten straflos seien, vor den Untersuchungs-rat gestellt werden. General Zurlinden bestimmte die Zusammenfügung des Untersuchungs-gerichts. Den Vorsitz des Gerichts wird General Florentin, Kommandeur der 9. Infanteriedivision, führen.

Mit einer Beilage.

